

Mustervorlage für ein Konzept zu einem abgeschlossenen Hörspiel

LOGLINE

Das Hörspiel „Kleiner Drei“ erzählt eine zerbrochene Freundschaft und begleitet sie zurück zu ihren Anfängen. In einer betrunkenen Nacht bietet Rosa ihren schwulen Freunden Moritz und Kemal an, als Leihmutter für sie ein Kind auszutragen. Während ihrer Schwangerschaft entfernen sich die Freunde immer weiter voneinander und nicht nur einmal stellt sich die Frage: Was muss eine Freundschaft aushalten?

SUMMARY

Moritz ist Produktdesigner und Kemal Sozialarbeiter. Seit über sechs Jahren sind sie ein schwules Paar und wünschen sich nichts sehnlicher als ein Kind. Ein Mädchen, um genau zu sein. Kemals beste Freundin ist Rosa. Sie ist Hebamme und hilft Kindern schon seit vielen Jahren, das Licht der Welt zu erblicken. Rosa besucht ihre beiden Freunde nach einem schlimmen Arbeitstag. Sie half bei einer Geburt, doch die Mutter wollte das Kind weder sehen noch als ihr eigenes akzeptieren und gab es stattdessen direkt zur Adoption frei. Es war schon das dritte Mal bei dieser Frau. Rosa klingelt mit einem Prosecco in der Hand an der Tür von Kemal, ihrem besten Freund, und dessen Partner Moritz. Die Freunde erzählen ihr, dass ein Brief vom Jugendamt angekommen sei: sie werden kein Kind durch Adoption erhalten. Wie ungerecht die Welt ist, die einen bekommen Kinder und wollen sie nicht, die anderen wollen sie und bekommen sie nicht, denkt Rosa. In dieser betrunkenen Nacht bietet die sonst eher introvertierte und durchdachte Rosa den beiden spontan an, die Leihmutterchaft zu übernehmen. Kemal und Moritz können es anfangs nicht glauben, doch Rosa ist es ernst. Sie denkt, dass die beiden hervorragende Eltern wären und es verdient haben, ein Kind großzuziehen. Und sie selbst habe es verdient, das Wunder der Schwangerschaft auch einmal am eigenen Leib zu erfahren.

Doch insgeheim denkt sie an eine moderne Erziehung des Kindes durch drei Elternteile. Das Paar hingegen ist sich sicher, dass sie nun eine „klassische“ Familie werden. Nach einer Woche Bedenkzeit beginnt die gemeinsame Reise. Schon am Anfang zeichnen sich die teils unausgesprochenen anderen Vorstellungen von Kind und Erziehung ab. Kemal und Moritz wollen beide der Vater sein. Also ejakulieren sie gemeinsam in ein Glas und geben es Rosa – möge das bessere Sperma gewinnen und der Zufall entscheiden. Als Rosa tatsächlich schwanger wird, entbrennt sofort die Namensdiskussion, die damit endet, dass der vorlaute Moritz Rosa deutlich macht, dass letztendlich Kemal und er mit der Entscheidung leben müssen, sie also weniger Mitsprache habe – was zu einem ersten Knacks in ihrer Freundschaft führt. Nachdem Rosa recht zügig in den Mutterschutz geht, hat sie zum ersten Mal seit sie in Berlin ist Zeit für sich allein. Dabei findet sie auf ihren Streifzügen durch die Straßen einen Buchladen und lernt dessen Besitzer Nikolai kennen, in den sie sich schließlich verliebt. Mit ihm beschleunigt sich die Dynamik: Nikolai will nur mit Rosa zusammen sein, solange sie das Kind auch wirklich nicht behält. Kemal sorgt sich, dass Rosa das Kind nun doch behalten möchte. Und Rosa bekommt Gedanken, dass das alles vielleicht nicht richtig war. Schließlich eskaliert eine Diskussion beim gemeinsamen Abendessen, als Nikolai die Drei fragt, was eigentlich passiert, falls das Kind behindert zur Welt käme. Moritz beharrt darauf, dass er kein solches Kind möchte, Kemal schlägt eine Pränataldiagnostik vor und Rosa ist vollkommen

vor den Kopf gestoßen: Sie fühlt sich wie eine Hülle, wie eine Dienstleisterin, findet sie doch jedes Leben und vor allem auch ihren Körper schützenswert. Als selbst Nikolai ihr in den Rücken fällt, wird sie schließlich umgestimmt – oder viel mehr überstimmt. Kemal und Moritz versprechen, sie bei der Verkündung des Ergebnisses zu begleiten. Doch von nun an läuft alles schief. Moritz, der aus schwierigen sozialen Verhältnissen stammt, gerät bei einem Besuch seiner Mutter in einen Konflikt mit ihr. Sie nimmt die Schwangerschaft nicht ernst und wirft Moritz vor, nicht bereit dafür zu sein, Verantwortung zu übernehmen. Auch Kemal leidet sehr unter der Missbilligung seitens seines Elternhauses: Seine Mutter freut sich wohl über die unverhoffte Nachricht, doch sein Vater hat nie akzeptiert, dass Kemal schwul ist, und will auch von den neuesten Entwicklungen nichts wissen. Nur Rosas Mutter ist völlig aus dem Häuschen, und überzeugt davon, dass ihr Kind das Richtige tue.

Als der Termin der Diagnose ansteht, ist Moritz in einem Club, wo er versucht mit Drogen, Tanzen und Feiern die letzte Begegnung mit seiner Mutter zu vergessen. Kemal bekommt einen akuten Termin von der Arbeit herein, den er nicht absagen kann. Für Rosa kommt das einem Verrat am Kind gleich, sie fühlt sich im Stich gelassen und ihre Zweifel nehmen zu. Als ihre Fruchtblase platzt, entscheidet sie sich schließlich dazu, das Kind selbst zu behalten – und setzt damit zum ersten Mal in ihrem Leben ihren eigenen Wunsch vor die Interessen anderer. Sie schließt Kemal und Moritz von der Geburt aus.

Als Moritz Rosa zu einem späteren Zeitpunkt besuchen möchte, um das Neugeborene zum ersten Mal zu sehen, entwendet er in einer Übersprungshandlung den kleinen Karl und rennt mit ihm auf die Straße. Verfolgt von der panischen Rosa, fällt Moritz mit Karl vor sich auf die Straße und wird vom ankommenden Auto angefahren, in dem sich Kemal befindet.

„Kleiner Drei“ beleuchtet zum einen ein sozialpsychologisches Thema: Freundschaft in all seinen Dynamiken, Möglichkeiten und Grenzen. Zum anderen eines mit gesellschaftlich-politischer Dimension: das Thema Kinderwunsch in einer homosexuellen Beziehung. Das kontroverse Thema Leihmutterschaft und Kinderwunsch bei homosexuellen Paaren bietet den Nährboden für sämtliche Konflikte in der Freundschaft. Eine schwule Partnerschaft ist die einzige Konstellation, in der es niemals auf natürlichem Wege möglich ist, ein Kind zu bekommen. Zudem sind alle weiteren denkbaren alternative Wege wie Adoption oder Leihmutterschaft stark eingeschränkt oder gar unmöglich. In dem Moment, in dem Rosa anbietet das Kind für ihre Freunde auszutragen, stellt sich die Frage, was eine Freundschaft aushält. Beziehungsweise: aushalten muss. Wie geht man mit unterschiedlichen Positionen zu Abtreibung, Pränataldiagnostik und Erziehung um? Ausgangspunkt aller Konflikte ist immer das ungeborene Kind und die verschiedenen Vorstellungen und Hoffnungen, die daran geknüpft sind.

FIGURENBESCHREIBUNG

Moritz (31)

Extrovertiert, direkt und charismatisch. Moritz ist impulsiv und auch wenn seine eigenen Bedürfnisse oft an erster Stelle stehen, liebt er seinen Partner Kemal leidenschaftlich und aufrichtig. Für Kemal hat Moritz sein Leben geändert: vom polyamourösen Partyleben zur monogamen Beziehung mit Kinderwunsch. Moritz will der Gesellschaft und besonders auch seiner Mutter zeigen, dass ein schwules Paar ein Kind großziehen kann – und dass er ein großartiger Vater sein kann.

Rosa (30)

Zuverlässig, ehrlich und hingebungsvoll. Rosa steckt all ihre Energie in ihren Job als Hebamme und hat daher nur wenig Zeit für ein ausgiebiges Privatleben, worunter besonders ihr Liebesleben leidet. Die Schwangerschaft verändert Rosa und sie kommt zunehmend in einen Konflikt zwischen ihren anfänglichen Idealen und ihren neu gewonnenen eigenen Bedürfnissen.

Kemal (30)

Selbstbewusst, treu und warmherzig. Als Sozialarbeiter in einem Berliner Jugendamt nimmt Kemal seinen Beruf sehr ernst und hat große Schwierigkeiten damit seinen Job nicht mit nach Hause zu nehmen. Darunter leidet seine Beziehung zu Partner Moritz stark. Kemal möchte mit Moritz eine Familie gründen, um mehr Stabilität in ihr beider Leben zu bringen und weil Kinder für ihn das Wichtigste in der Gesellschaft sind.

ÄSTHETIK/FORM

Die Geschichte wird durchgängig chronologisch rückwärts erzählt. Wir begleiten die Figuren von ihrem persönlichen Albtraum - dem dramatischen Ende - hin zurück zu ihrem glücklichsten Moment. In Episoden werden die entscheidenden Situationen erzählt, beginnend mit dem Unfall, über die Geburt und allen Problemen, die im Verlauf der Schwangerschaft entstehen, hin zum harmonischen Anfang. So bekommt die letzte Szene des Hörspiels, nämlich der gemeinsame Entschluss ein Kind zu kriegen, in der rückwärts erzählten Geschichte eine Schwere, eine süße Bitterkeit, aus der wir mit gemischten Gefühlen entlassen werden. Erst wenn wir an den Ausgangspunkt gelangen, den Ursprung der Katastrophe ergründet, sowie alle Figuren und ihre Motivationen miteinander verbunden haben, können wir die komplette Geschichte erfassen.

Die Geschichte spielt im heutigen Berlin, weshalb das Hörspiel in einer sehr naturalistischen, realistischen, fast schon filmischen Klangwelt gestaltet ist. Die Geräusche erzählen dabei genau so viel wie die Sprache und erzeugen eine erzählerische Einheit. Die Dialoge sind authentisch und bilden intensive Geflechte, wobei auf eine Erzählerinstanz verzichtet wird. Ein elektronischer Soundtrack soll dem Hörspiel eine weitere Dimension geben, die an die aktuelle Berliner Clubkultur ebenso anschließt wie an eine filmische Ästhetik. Die Musik zwischen den einzelnen Szenen wird zudem immer an unerwarteter Stelle unter- und abgebrochen. Wir werden aus der Chronologie herausgerissen; die Stille katapultiert uns weiter zurück in der Zeit. Und dennoch ergibt sich ein starker Sog durch die Geschichte zu ihrem Anfang – als Einheit von Musik, Text und Sound.

ECKDATEN IM ÜBERBLICK

- Dauer: ca. 90 Minuten
- Kein Erzähler; 3 Hauptfiguren und ca. 10 Nebencharaktere
- Musik: elektronisch im Stil von Fejka und Christian Löffler
- Besetzungsideen: Max Riemelt, Johannes Klaußner und Eva Meckbach in den Hauptrollen
- Vergleichbare Medieninhalte: *Irreversible* (Film), *Victoria* (Film), *Sommer vorm Balkon* (Film)

SZENENAUSZUG

Berlin. Wohnung Rosa. Küche. Juni 2018. Vormittag. Selber Tag; Handy tutet, Rosa ruft an und geht mit dem Handy in der Hand auf und ab

Kemal: (über Handy) Kemal Ece, Jugendamt Mitte.

Rosa: (hält den Atem an)

Kemal: (über Handy) Hallo?

Rosa legt auf

Rosa: (atmet aus)

Sie legt das Handy auf den Tisch; Handy klingelt und vibriert; Rosa zuckt zusammen

Rosa: (zuckt zusammen) Mist.

Sie nimmt den Anruf an

Rosa: (aufgeregt) Hallo?

Kemal: (über Handy) Rosa, was gibt's.

Rosa: Woher wusstest du denn, dass ich das war?

Kemal: (über Handy) Deine Nummer wird hier angezeigt und ich kann dich einfach zurückrufen.

Rosa: Aha. Das ist ja schön.

Kemal: (über Handy) Alles gut bei dir?

Rosa: Ähm Ja. Nein.

Kemal: (über Handy) Soll ich in der Mittagspause zu dir kommen?

Rosa: (schnell) Nein auf keinen Fall.

Kemal: (über Handy) Rosa, raus mit der Sprache, was ist denn los?

Rosa: (atmet schwer durch) Kemal meine Fruchtblase ist geplatzt.

Kemal steht von seinem Bürostuhl auf (über Handy)

Kemal: *(über Handy, freudig erregt)* Was? Oh es geht los. Ich komme sofort! Soll ich was mitbringen?

Rosa: Nein.

Kemal: *(über Handy)* Gut dann bin ich gleich da.

Rosa: Nein, ich meinte du sollst nicht kommen.

Kemal: *(über Handy)* Willst du bei der Geburt lieber allein sein?

Rosa: Doro kommt gleich vorbei.

Kemal: *(über Handy)* Okay. Ich sag Moritz gleich Bescheid und dann sind wir heute Abend ... *(wird unterbrochen)*

Rosa: *(nimmt allen Mut zusammen und unterbricht Kemal)* Ich will das Kind behalten.

Kemal: *(über Handy)* Was?

Rosa: *(ihr fällt ein Stein vom Herzen)* Ich behalte das Kind.

Kemal: *(über Handy)* Aber... *(bricht ab)*

Kemal setzt sich wieder hin (über Handy)

Rosa: Es tut mir leid Kemal. Ich hab mir das alles so anders vorgestellt und ... Ich werde das Kind behalten. Das heißt aber nicht, dass ihr es nicht sehen dürft und so.

Kemal: *(über Handy)* Ist das wegen Nikolai?

Rosa: Ne, ich glaube, dass der jetzt nichts mehr mit mir zu tun haben will.

Kemal: *(über Handy)* Hm.

Rosa: Ich glaube es ist die richtige Entscheidung. Bitte komm nicht, ja? Versuch nicht mich umzustimmen.

Kemal: *(über Handy)* Mhm.

Rosa: Versprochen?

Kemal: *(über Handy, zögert, schluckt, dann stimmlos)* Versprochen.

Rosa: *(schluckt auch)* Danke. ... Okay... Bis bald.

Kemal: *(über Handy, weiterhin stimmlos)* Pass auf dich auf. Und auf das Kind.

Kemal legt auf, es tutet. Rosa legt ebenfalls auf

Rosa: *(atmet aus, sie ist aufgeregt)*

Rosa schaltet Handy aus; Sie legt es auf den Küchentisch, dann steht sie auf und geht ins Badezimmer und dreht den Wasserhahn auf; die Wanne wird mit Wasser gefüllt

Musik „Trenner“, bricht abrupt ab